



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Daniel Brunner
Schliessung des Reisezentrums Flamatt

QA 3010.12

I. Anfrage

Durch die auf Ende März 2012 geplante Schliessung des BLS Reisezentrums in Flamatt werden viele Freiburger Bahnkunden brüskiert. Das unzimperliche Vorgehen der BLS verdeutlicht leider, dass diese Bahngesellschaft einseitig die Interessen der Berner Kunden in den Vordergrund stellt.

Mit Schreiben vom 9. Februar 2012, welches als integraler Bestandteil dieser Anfrage zu betrachten ist, fordern mehr als 50 Grossräte den zuständigen Staatsrat auf, bei der BLS zu intervenieren, um diesen Entscheid rückgängig zu machen und damit den Leistungsabbau auf dem Freiburger Teil der S1 zu stoppen.

In diesem Zusammenhang stelle ich zuhanden des Staatsrats folgende Fragen:

1. Ist der Staatsrat gewillt, bei der BLS zu intervenieren, um den kontinuierlichen Abbau der Dienstleistungen im Service Public zu stoppen und damit die Interessen der Freiburger Bahnkunden zu wahren?
2. Beteiligt sich der Kanton Freiburg finanziell direkt oder indirekt an den Betriebs- und Unterhaltskosten der Linie Freiburg–Bern? Falls ja: welche Rechte hat der Kanton Freiburg als Gegenleistung? Im Rahmen welcher Gremien kann der Staatsrat auf die regionale Bahnpolitik Einfluss nehmen?
3. Wie beurteilt der Staatsrat die Chancen, bei den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) vorstellig zu werden, um den Betrieb auf Freiburger Boden wieder durch eine Gesellschaft sicherzustellen, welche nicht einseitig die bernischen Interessen vertritt?

13. Februar 2012

II. Antwort des Staatsrats

Heute werden rund 70 % der Billette an den BLS-Automaten gekauft. Daneben nimmt auch die Bedeutung der neuen Verkaufskanäle (Internet, Mobiltelefon) zu. Um mit den neuen Gewohnheiten der Kundschaft Schritt zu halten, müssen die Verkaufskanäle angepasst werden. Sämtliche Transportunternehmungen, die auf dem Gebiet des Kantons Freiburg tätig sind, passten in der Vergangenheit das Verkaufsnetz an und werden es auch in Zukunft tun. So bieten die SBB heute den Billettverkauf am Schalter in den Bahnhöfen von Freiburg, Romont und Estavayer-le-Lac an. Die BLS ihrerseits betreibt vier Verkaufsstellen im Kanton Freiburg: Düdingen, Flamatt, Murten und Kerzers.

Zum Bahnhof Flamatt ist Folgendes zu sagen: Gemäss Angaben der BLS begeben sich am Tag durchschnittlich 60 Bahnkundinnen und -kunden an die Schalter. Diese Verkaufsstelle verzeichnet

ein Defizit von jährlich über 200 000 Franken. Das heisst, es muss etwas getan werden, um die Situation zu verbessern.

Nach einer Sitzung, an der die zuständigen Behörden sowie die Direktion der BLS teilnahmen, verpflichtete sich die BLS, Alternativen im Dorfzentrum zu evaluieren. Ausserdem bekräftigte sie ihren Willen, das Reisezentrum im Düringen zu modernisieren.

Nach diesen einleitenden Worten kommt der Staatsrat zu den gestellten Fragen.

1. Ist der Staatsrat gewillt, bei der BLS zu intervenieren, um den kontinuierlichen Abbau der Dienstleistungen im Service Public zu stoppen und damit die Interessen der Freiburger Bahnkunden zu wahren?

Nach der Ankündigung der Schliessung des Reisezentrums in Flamatt wandte sich der für die Mobilität zuständige Staatsrat an die Direktion der BLS, um sicherzustellen, dass die BLS in diesem Dossier eine vollständige Transparenz gewährleistet und dass zusammen mit den zuständigen Behörden eine kundenfreundliche Lösung gefunden wird. Infolge der Sitzung vom 9. März 2012 verpflichtete sich die BLS unter anderem, zusammen mit den Gemeindebehörden nach alternativen Lösungen zu suchen. Inzwischen wurde eine konkrete Lösung gefunden: Seit dem 2. April sind Zugbillette bei der Post von Flamatt erhältlich.

2. Beteiligt sich der Kanton Freiburg finanziell direkt oder indirekt an den Betriebs- und Unterhaltskosten der Linie Freiburg–Bern? Falls ja: welche Rechte hat der Kanton Freiburg als Gegenleistung? Im Rahmen welcher Gremien kann der Staatsrat auf die regionale Bahnpolitik Einfluss nehmen?

Da die Linie S1 der S-Bahn Bern nur teilweise selbsttragend ist, vergüten der Bund sowie die Kantone Bern und Freiburg die BLS für die zwischen Freiburg und Bern erbrachten Transportleistungen. Der Fehlbetrag bei den Verkaufskanälen wird gemäss eines vom Bund anerkannten Verteilschlüssels auf die Regionallinien verteilt. Indirekt beteiligt sich der Kanton Freiburg somit an der Deckung des im Bereich Verkaufskanäle budgetierten Defizits.

Wie die betroffenen Transportunternehmungen befürwortet auch der Staatsrat eine laufende Weiterentwicklung der Verkaufskanäle und deren Anpassung an die sich ändernden Gewohnheiten der Kundschaft. Er ist jedoch gleichzeitig der Meinung, dass diese Anpassungen ohne zusätzliche finanzielle Mittel von den Bestellern verwirklicht werden müssen. Denn die Verbesserung des Angebots (neues Rollmaterial, zusätzliche Kurspaare usw.) muss nach der Überzeugung des Staatsrats prioritär sein.

3. Wie beurteilt der Staatsrat die Chancen, bei den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) vorstellig zu werden, um den Betrieb auf Freiburger Boden wieder durch eine Gesellschaft sicherzustellen, welche nicht einseitig die bernischen Interessen vertritt?

Die BLS ist im Besitz einer Konzession des Bundes für den Betrieb von Regionalzügen zwischen Freiburg und Bern und stellt diese Leistung seit 2005 zur Zufriedenheit der Besteller sicher. Ab 2013 werden auf der S1 schrittweise neue Doppelstock-Triebzüge eingesetzt. Der Staatsrat will diese Zusammenarbeit im Interesse der Bahnkundinnen und -kunden weiterführen.

3. April 2012